

Fimpel macht Karriere als Trainer

Fußball Der Obersontheimer Jakob Fimpel übernimmt die Zweitvertretung von Schalke 04 als Trainer.

Gelsenkirchen. Seit 2013 ist Jakob Fimpel bereits als Jugendtrainer auf Schalke tätig. Zuerst fungierte der 32-Jährige als U15-Co-Trainer unter Willi Landgraf. Zeitgleich arbeitete er als Videoanalyst für mehrere S04-Nachwuchsmannschaften. Anschließend war Fimpel als Co-Trainer Teil bei der U17. Die U23 ist für den 32-Jährigen nicht unbekannt. In der Saison 2017/2018 assistierte er dort an der Seite von Onur Cinel. Seit dieser Saison trainiert Fimpel die königsblaue U15. Zuvor leitete er die Geschicke der U16. Seine aktive Fußballerkarriere verbrachte der A-Lizenz-Inhaber größtenteils beim VfR Aalen.

„Jakob Fimpel ist seit vielen Jahren in der Schalker Knappenschmiede tätig und leistet dort hervorragende Arbeit. Wir möchten ihn so fördern und weiterentwickeln, dass er den nächstmöglichen Schritt in seiner Trainerkarriere gehen kann“, so der Mathias Schober, Direktor der Knappenschmiede, zur neuen Trainerbesetzung bei der Zweitvertretung der Schalker in der Regionalliga West. Fimpel habe es sich im Laufe der Zeit verdient, ab Sommer die Schalker U23 zu trainieren, steht auf der Homepage des Zweitligisten.



Der Obersontheimer Jakob Fimpel wird in der neuen Saison Trainer beim Regionalligisten FC Schalke 04 II. Foto: Verein

Fimpel selbst blickt mit Vorfreude auf seine neue Aufgabe ab Sommer. Aktuell sei er aber noch mit vollem Fokus bei der U15. „Es ist mir wichtig, dass wir bis Saisonende noch zu 100 Prozent bei der Sache sind. Meine neue Position als U23-Trainer liegt für mich gefühlt noch in weiter Ferne.“ Des Weiteren sei der derzeitige Trainer der C1-Jugend sehr dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen der Schalker Verantwortlichen. „Ich freue mich, dass mir dieser nächste Schritt in meiner Trainerlaufbahn ermöglicht wird. Es ist eine Herausforderung, die ich sehr gerne annehme“, so der Obersontheimer.

Der bis zum 30. Juni 2022 laufende Vertrag des derzeitigen Chef-Trainers Torsten Fröhling wird nicht über den Sommer hinaus verlängert. In der langfristigen sportlichen Ausrichtung der Knappenschmiede soll der Chef-Trainerposten der U23 als eine Perspektiv- und Ausbildungstrainerstelle funktionieren.

„Die Nato sollte helfen“

Moment mal, bitte! Der Krieg gegen die Ukraine hat auch die Welt von Eygeniya Doluhanova verändert. Die ukrainische Schachspielerin des SK Hall berichtet. Von Hartmut Ruffer

Seit vier Jahren spielt die Ukrainerin Evgeniya Doluhanova für den SK Schwäbisch Hall. Und zwar nicht für das Frauen-Team in der Bundesliga, sondern für das „Männer“-Team, das zur Hälfte aus Frauen besteht. Nach dem Rückzug der Männermannschaft aus der Bundesliga half sie mit, das Team von der Bezirksliga wieder in die Verbandsliga zu führen, wo der SK Hall derzeit auf Rang 1 steht. Doch für die 37-Jährige rückt der Sport derzeit in den Hintergrund. Eigentlich in der Welt unterwegs, um ihrem Beruf als Schach-Profi nachzugehen, ist sie in die Ukraine zurückgekehrt. Derzeit lebt sie in Lwiw, wo es momentan ruhig ist. Evgeniya Doluhanova beantwortete per E-Mail und auf Englisch die Fragen.

Als die Invasion der russischen Armee begann, waren Sie in Europa zum Schach spielen. Dennoch entschieden Sie sich dazu, in die Ukraine zurückzukehren. Wo sind Sie aktuell?

Evgeniya Doluhanova: Ich bin momentan in Lwiw, also der West-Ukraine. Das ist momentan einigermaßen sicher. Ich habe mich zu der Rückkehr entschlossen, weil es meiner Meinung nach die einzige Option für mich war. In schwierigen Zeiten sollte man bei seiner Familie und in der Heimat sein. Eine Flucht ist eine logische Option nur für Frauen mit kleinen Kindern oder ältere Menschen.

Die Bilder der russischen Invasion haben die Welt erschreckt. Hatten Sie die ganze Zeit Kontakt mit Ihrer Familie?

Ja, mit meinen Eltern und mit meiner Großmutter. Sie waren gegen meinen Entschluss, zurückzukehren. Aber das war kein Entschluss, der zur Diskussion stand. Ich bin kein Kleinkind.

Wie sehen Sie den momentanen Konflikt?

Es ist kein Konflikt, es ist ein Krieg und zwar ein Angriffskrieg, den Putin gegen die Ukraine begonnen hat und dabei gegen Konventionen verstößt. Die russische Armee hat in meiner Heimatstadt Charkiw Kindergärten, Schulen, Wohnungen und sogar Krankenhäuser attackiert. Das weiß ich nicht aus dem Internet, sondern von Freunden, die immer noch in Charkiw sind.

Wo haben Sie von der russischen Attacke erfahren und welche Gedanken gingen Ihnen dabei durch den Kopf?

Ich würde sagen, dass die Ukraine schon seit acht Jahren von russischer Seite attackiert wird, wenn auch auf andere Art und Weise. Deshalb kann ich nicht behaupten, dass es ein Schock für mich war. Aber die Art, wie Putin attackierte, war unerwartet. Ich habe Putins Video über den Krieg morgens um 4 Uhr in Norwegen gesehen. Also war mein erster Gedanke an meine Lieben



Interview



Die ukrainische Schachspielerin Evgeniya Doluhanova spielt seit vier Jahren für den SK Hall. Foto: privat

daheim und wie ich sie über den Beginn des Krieges informieren könnte. Meine Gefühle sind ziemlich offensichtlich: Angst um das Leben von Menschen, die ich liebe, Wut und der große Wunsch, etwas zu tun, um irgendwie zu helfen.

Viele ukrainische Sportgrößen nutzen soziale Medien und berichten, was in der Ukraine geschieht. In der Welt gibt es viele Solidaritätsaktionen, auch wenn weder die Nato noch andere Staaten eingreifen aus Furcht, dass sich der Krieg ausweiten könnte. Wie nehmen Sie das auf?

Es tut mir Leid das sagen zu müssen, aber: Es gab eine ziemlich ähnliche Situation im Jahr 1939. Starke Länder fürchteten sich davor, der Tschechoslowakei und Polen gegen Hitler zu helfen. Aber später waren auch sie Ziel der faschistischen Aggression. Jetzt fürchtet sich die Nato davor, uns zu helfen. Sie hat das große Glück, dass wir uns verteidigen. Sollten wir verlieren, könnten Nato-Staaten das nächste Ziel der Putinschen Aggression sein. Deshalb bin ich mir sicher, dass die Nato der Ukraine helfen sollte. Nicht nur wegen uns, sondern wegen sich selbst.

Sie sind Profi-Schachspielerin, haben den Titel des weiblichen Großmeisters. Können Sie sich derzeit auf Ihren Beruf konzentrieren?

Ich konnte keine Gedanken an Schach aufbringen, als der Krieg begann, aber irgendwie schaffte ich es doch, ein ordentliches Turnier in Norwegen zu spielen. Vielleicht war es so etwas wie das Gefühl, dass man kein Recht hat, ein Spiel zu verlieren, weil man ein Teil seines Landes ist und Gewinnen der einzige Weg für sein Land ist.

Alina Kashlinskaya, eine russische Großmeisterin, die auch für den SK Schwäbisch Hall spielt und in Warschau lebt, schrieb in den sozialen Medien, dass sie sich für ihr Heimatland schämt. Gibt es derzeit Kontakt zwischen ukrainischen und russischen Schachspielern und -spielerinnen?

Natürlich haben wir untereinander Kontakt, die Schach-Welt ist ziemlich klein. Wir schätzen Alina für ihr Statement, aber leider haben einige russische Schachspieler diesen Krieg unterstützt und wir werden ihnen das sicher nie vergessen.

Sie spielen nun schon seit einigen Jahren für den SK Schwäbisch Hall,

aber auch für andere europäische Vereine. Sind Sie mit allen in Kontakt?

Ja, ich bekomme so viel Unterstützung aus Europa und freue mich darüber sehr. Es ist sehr wichtig das Gefühl zu haben, nicht alleine zu sein.

Die Verantwortlichen des SK Schwäbisch Hall haben berichtet, dass Sie beim nächsten Spiel des SK dabei sein wollen. Stimmt das?

Ja, das stimmt. Ich habe meine Zusage gegeben. Ich habe die große Hoffnung, dass dies sein wird, nachdem mein Heimatland den Sieg gefeiert hat.

Steckbrief Evgeniya Doluhanova

Geburtsort: Baku

Wohnort: Lwiw

Beruf: Schachspielerin

Bisherige Stationen: unter anderem SV Chemie Guben, Losowa Schachklub, Vandœuvre-Echecs, seit 2018 SK Schwäbisch Hall

Größte sportliche Erfolge: Großmeister der Frauen, ukrainische Meisterin 2009, Platz 2 beim Maria Albullet Memorial 2017

Sport verständlich

Hartmut Ruffer erklärt den Begriff Eröffnung



Bücher, viele Bücher

Den Beginn eines Schachspiels nennt man Eröffnung. Und es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, dass allein über die ersten Züge eines Schachspiels Bücher geschrieben wurden. Nicht ein paar, sondern richtig, richtig viele.

Die Spieleröffnung im Schach umfasst ungefähr die ersten 15 Züge. Dabei geht es darum, die eigenen Figuren zu entwickeln, also in eine Position zu bringen, in der sie schnell ins Geschehen eingreifen können. Für fast jede Variante, die gespielt werden kann, gibt es eigene Namen. Für Laien ist es kaum nachzuvollziehen, wenn sich Schachspieler über Varianten der Eröffnungen unterhalten. Da fliegen Begriffe wie „Wiener Partie“ „Sizilianische Verteidigung“ oder „Damengambit“ gerne mal durch den Raum.

„Verteidigung“ als Angriff

Wird bei den Eröffnungen der charakteristische Zug von Weiß begangen, dann spricht man gerne von einem „Angriff“, während man bei Schwarz von einer „Verteidigung“ spricht – das sagt aber über den Fortgang der Partie zunächst wenig aus. Denn auch mit einer Eröffnung, die als „Verteidigung“ bezeichnet wird, kann man offensiv spielen.

Wie stark sich Schachprofis mit der Eröffnung auseinandersetzen, zeigt das Beispiel Boris Avrukh. Der israelische Großmeister spielte einige Jahre lang für den SK Schwäbisch Hall in der Bundesliga. Er hat sich mit der Eröffnung d4 beschäftigt. Dabei wird der Bauer vor der weißen Dame um zwei Felder nach vorne gerückt. Es ist eine klassische Eröffnung, die auch viele weniger geübte Schachspieler wählen. Denn damit kann man in der Regel wenig falsch machen. Boris Avrukh hat sich über den Zug nach d4 enorm viele Gedanken gemacht – und darüber gleich mehrere Bücher veröffentlicht. Diese werden von der Fachwelt auch gelesen. Als Avrukh in Hall spielte, hielt er über die Eröffnung d4 auch einen Vortrag. Über eine mangelnde Teilnehmerzahl musste sich niemand beklagen.

„Emotionslose“ Spieler

Profis und ambitionierte Hobbyspieler beschäftigen sich intensiv mit ihren Partien. Auch deshalb hat der Spruch des damaligen Präsidenten des FC Bayern München, Franz Beckenbauer, Schachspieler seien „Klotzschenschieber“ und emotionslos, die Schachspieler tief getroffen. Natürlich ist Schach nicht gerade bestens geeignet für das Fernsehen, weil im schlimmsten Fall 30 oder mehr Minuten exakt nichts auf dem Schachbrett passiert. Aber das bedeutet eben nicht, dass in dem Sport keine Emotionen stecken. Das aber hat die „Lichtgestalt“ des deutschen Fußballs nie verstanden.



Bronze bei der Säbelfecht-EM

Tiziana Nitschmann vom Fechtclub Würth Künzelsau hat bei der U17-EM in Novi Sad die Bronzemedaille im Einzel gewonnen. Nach Siegen in der K.O.-Runde gegen eine Britin, eine Französin, eine Polin und eine Ungarin musste sich die 16-Jährige erst im Halbfinale der späteren Europameisterin Anna Spiesz aus Ungarn geschlagen geben. Sportdirektor Dominik Behr freut sich mit ihr. Foto: privat

Gelungener Einstand für Haller Volleyball-Team

Schwäbisch Hall. Nachdem die weiblichen (U13, U17, U21) und männlichen U15-Jugendmannschaften der TSG Hall mit viel Spaß und Erfolg in die Spielrunde gestartet sind, hat nun auch die Mixed-Mannschaft ihr erstes Turnier in Stuttgart bestritten. Die starken gegnerischen Mannschaften haben den Hallern ihr ganzes Können abverlangt. Die manchmal knappen Spiele waren von Spannung geprägt. Aufgrund der mannschaftlichen Harmonie konnten fast alle Matches gewonnen werden. So erreichte das Team der TSG den 4. Platz von elf Mannschaften. sk



Das Mixed-Team der TSG Hall hat Grund zum Jubeln. Foto: privat

SO GEZÄHLT

4

Partien hat Evgeniya Doluhanova in dieser Saison für den SK Schwäbisch Hall in der Verbandsliga bestritten. Die Bilanz: zwei Siege, zwei Niederlagen.